

Schönes Nauen

Heft 13 | März 2024

Auch online unter www.schoenes-nauen.de

In dieser Ausgabe:



KLEINGÄRTNER IN NAUEN

**FINGER WEG VON
UNSERER GRÜNEN SEELE!**

S. 6



Worauf wir Nauener stolz sein können ...

Gratis

**Besuchen
Sie uns
online**



www.lorberg.com

Lorberg Baumschulen
Hier finden Sie alles für Ihren Garten,
für die Terrasse oder den Balkon.

Vorwort

Entscheiden Sie sich für Ihr Glück

Stöhnen Sie auch manchmal herum?

Früher war alles besser, alles ist teurer geworden, dann der Krieg, ach was, die Kriege, die Umwelt, die Politiker, der Nachbar. Wenn wir jammern, machen wir uns zu Opfern. Uns sind ja die Hände gebunden. Wir können ja nichts dazu. Was können wir denn tun? Wie wäre es, wenn wir mal ganz kurz, wir wollen ja nicht übertreiben, aus dieser Opferrolle ausbrechen?

Wir leben in Frieden. Wir wohnen im wunderschönen Havelland. Ein jeder von uns kennt garantiert auch einen netten Nachbarn. Und sogar die AfD-Fraktion hat sich wie von Zauberhand aufgelöst.

Außerdem: Wir haben es sehr wohl in der Hand. Nauens Kleingärtner lassen sich ihre grüne Seele nicht tatenlos wegnehmen. Sie kämpfen (S. 6). Dadurch übernehmen sie Verantwortung für ihr Leben. Für ihr Glück.

Sie wollen, dass die Stadt Nauen gute Rahmenbedingungen für Ihre Kinder und Enkel schafft? Dann machen Sie mit beim Bürgerbegehren (S. 12). Sie wollen, dass Nauen Ihre liebenswerte Heimat ist? Ein Ort, an dem es sich zu leben lohnt? Auf den Sie stolz sind? Dann gehen Sie am 9. Juni 2024 wählen. Sie haben es in der Hand. Sie entscheiden. Es ist Zeit für Veränderung.

*Herzlichst Ihre Heidi Müller
mit dem gesamten SCHÖNES NAUEN-Team*



Inhaltsverzeichnis

Neues aus Nauen

Wilhelm Wieland wird neuer DLG-Chef
Neues Laserzentrum in den Havelland Kliniken
Der Verein Trampelpfad schafft Natur
Keine AfD-Fraktion mehr im Nauener Rathaus

„Der Bürgermeister hat uns sein Wort gegeben“

Die Kleingärtner zwischen Bahnhof und Graf-
Arco Campus erleben einen seelischen Höllentrip.
Bleibt ihnen ihre grüne Seele? Oder wird sie für
den neuen Schulstandort geopfert?

Kein Herz für die Liebe

15 Jahre konnten sich Brautpaare auf dem Landgut
Stöber und im Schloss Ribbeck, zwei traumhafte Außen-
stellen des Standesamtes, trauen lassen. Ein wundervol-
ler Imagegewinn für der Stadt. Doch der Bürgermeister
macht dem Glück einen Strich durch die Rechnung.

Bürgerbegehren: Ja zum Schulneubau

Seit Jahren wird in Nauen um den Bau einer neuen
Grundschule gerungen. Ergebnislos. Jetzt fordert „Wir
für Nauen“ Taten: eine 4-zügige Grundschule mit Hort,
wettkampfgereignetem Sportplatz und 3-Felderhalle.
Entscheiden Sie mit! Es geht um Ihre Stadt.

Millionenschulden für Luxussporthalle

Ein repräsentativer Eingangsbereich und Kunst-
werke für über 100.000 Euro waren Vorgaben des
Bürgermeisters für die neue Sporthalle am Dr. Georg
Graf von Arco Schulzentrum. Nauen will sich die Halle
etwas kosten lassen. Und sich maßlos verschulden.

4	Ich kandidiere	15
	Am 9. Juni 2024 wird in Brandenburg gewählt. Eine Fraktion hat ihre Kandidaten aufgestellt: „Wir für Nauen“. Wir stellen vor: Heidrun Hartung, Janine Trebes, Robert Gräf, Marco Stackebrand.	
6	13,9 Millionen Euro fürs Havelland	18
	Die LAG Havelland sorgt dafür, dass unsere Region schöner wird. Und das Geld gibt's von der EU.	
11	Engel des Alltags	20
	Es gibt Menschen, bei denen der Tag mehr als 24 Stunden zu haben scheint. Pierre Witthuhn und Janine Weber sind zwei von ihnen. Der Erzieher und die Lehrerin vom Leonardo da Vinci Campus sind das, was wir uns als Kinder gewünscht hätten.	
12	Leserbriefe	22
12	Impressum	23

*Wir wünschen
ein frohes
Osterfest*



Aktuelles & News

Mein Freund, der Baum



Der Verein „**Trampelpfad e.V.**“ schafft auf einer Wiesen- und Waldfläche in Gohlitz bei Nauen einen Naturerlebnisraum. Sozusagen Natur zum Anfassen. Vor allem Kinder und Jugendliche sollen für ökologische, soziale und solidarische Themen sensibilisiert werden. Trockenheit und Sturm haben jedoch Lücken in das Waldstück gerissen. Mit Nachpflanzungen verschiedener Baumarten sollen die Lücken geschlossen werden. „*Die Baumschule Fliedners Werkstätten in Markee stellt uns große Buchen preisgünstig zur Verfügung. Für 25 Euro können wir 2,50 Meter große Bäume erwerben, die zeitnah zur Waldverjüngung beitragen und CO2 binden können*“, sagt **Sabrina Hezam** vom Vereinsvorstand. Am 16. März fand eine größere Pflanzaktion statt. **Trampelpfad e.V.** freut sich auch weiterhin über Spender und Baumpaten. Weitere Infos unter trampelpfad.org.



Wilhelm Wieland wird DLG-Chef

Bisher war **Wilhelm Wieland**, lediger Ingenieur aus Nauen, ehrenamtlich im Förderverein der Feuerwehr Nauen tätig und Mitglied der Vertreterversammlung der Brandenburger Bank. Zudem war er Stadtverordneter der CDU. Als solcher saß er bisher im Aufsichtsrat der DLG, der Dienstleistungsgesellschaft der Stadt Nauen. Das sind die, die unter anderem für Grünpflege und die Sauberkeit im ganzen Stadtgebiet zuständig sind.

Schönes Nauen hatte darüber berichtet, dass die Stadt Nauen, also Bürgermeister **Meger**, im Haushalt 0,0 Gehaltssteigerung eingeplant hatte, wogegen die Opposition heftig Widerspruch einlegte. Und dass es in letzter Zeit einige Personalwechsel in der Verwaltungsführung gab. Da wollte wohl jemand nicht so, wie Herr Meger will.

Jetzt will **Wilhelm Wieland** vom politischen Posten als oberster Aufseher direkt in die Position als bezahlter Geschäftsführer wechseln, was auf Landes- und Bundesebene verboten ist. Wir kennen das, dass Politiker nach Ende oder direkt während der Amtszeit in gut dotierte Posten z.B. von Konzernen wechseln. Das hat dann immer ein unangenehmes Geschmäckle. So auch hier.

Dennoch wünschen wir **Wilhelm Wieland** ein gutes Gelingen. Die Probleme rund um die Sauberkeit in der Stadt liegen nun in seinen Händen. Sein Mandat als Stadtverordneter muss er jetzt aufgeben. Hoffentlich hat er genug Zeit, um den Mitarbeitern Sicherheit und Rückhalt zu vermitteln. Unsere Empfehlung: Nicht zu oft Herrn **Meger** widersprechen.

Havelland Kliniken: Neues Laserzentrum

Seit Anfang des Jahres steht in den Havelland Kliniken in Nauen ein hochmoderner Thulium-Faserlaser. „*Mit dem Einsatz dieser innovativen Medizintechnik können wir unser Leistungsspektrum deutlich erweitern. Der Thulium-Faserlaser wird in*

unserem Laserzentrum interdisziplinär von den Fächern Urologie, Gynäkologie und Chirurgie eingesetzt. Für unsere Patientinnen und Patienten bedeutet das: Weniger postoperative Komplikationen und einen kürzeren stationären Aufenthalt“, sagt Dr. Babette Dietrich. Viele Eingriffe können jetzt ambulant durchgeführt werden.



Chefarzt Dr. Mike Lehsnau mit dem neuen Thulium-Faserlaser

AfD distanziert sich von der AfD – Fraktion fahnenflüchtig

Das Gerangel um Pöstchen und Mandate hat seinen Tribut in der Nauener AfD gefordert. Jetzt ist es offiziell: Es gibt keine AfD-Fraktion mehr im Nauener Rathaus. Die vier Vertreter der AfD haben sich umbenannt und erheben schwere Vorwürfe gegen die Parteiführung im Havelland. Was ist passiert?

Zuerst hatte der in Bayern aufgewachsene Havelländer AfD-Chef **Dominik Kaufner** den Gründungsvorsitzenden des lokalen AfD-Ablegers, **Daniel Dege** aus der Partei werfen lassen. Der Grund: eine unterschlagene NPD-Mitgliedschaft.

Letztes Jahr wurde dann auch der amtierende Ortsverbandsvorsitzende **Torsten Fischer** abserviert und durch **Denise Petersohn** ersetzt. Sie hat zwar nicht den Hauch eines Schimmers von unseren lokalen politischen Problemen, kann dafür aber jede AfD-Parole nachplappern. Bei der Aufstellungsversammlung für den Nauener Landtagswahlkreis kam es dann zum Showdown. **Fischer** trat gegen **Kaufner** an und verlor. Die lokale Ex-AfD-Fraktion wirft Kaufner in diesem Zusammenhang Machtmissbrauch und Manipulationen an den parteiinternen Wahlen vor.

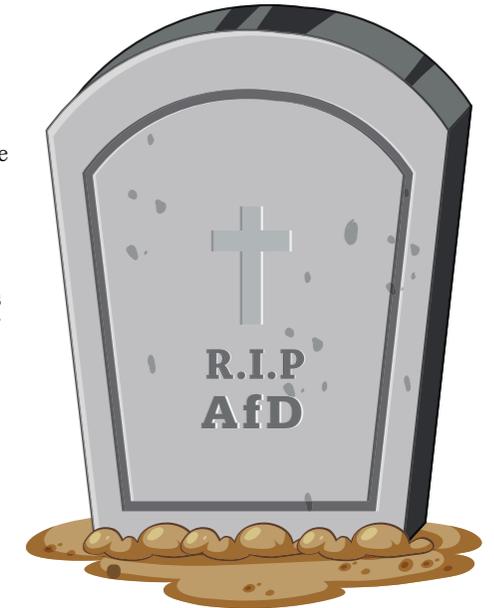
Neid und Machtgier haben die lokale AfD zerrissen. **Kaufner**,

der sich nach außen gerne bürgerlich gibt, wird von einem Team lupenreiner Rechts-extremisten unterstützt, allen voran **Felix Niedermeyer**, sein Stellvertreter und rechte Hand. **Niedermeyer** hat es zuletzt sogar bis in die bundesweiten Medien geschafft, weil ihm die halbherzigen Bekenntnisse des AfD-Bundesvorstands zur freiheitlich demokratischen Grundordnung schon wie ein Verrat an der völkisch-nationalistischen Sache vorgekommen sind. Für **Niedermeyer** und Konsorten ist die Vorstellung von neuen Massendeportationen der politischen Gegner und jedem, der in ihrem völkischen Weltbild nicht deutsch genug ist, offenbar eine feuchter Traum. Kämpfen wir dafür, dass dieser Traum niemals wieder Wirklichkeit wird.

Auch wenn die AfD aktuell wahrscheinlich einen blauen Müllimer zur Wahl aufstellen könnte und trotzdem ihre Stimmen bekommt, bleibt sie eine Minderheit in diesem Land. Eine laute Minderheit, deren mangelhaftes und fragwürdiges Demokratieverständnis jetzt sogar den eigenen Leuten zu viel wurde. Bei aller vorhandenen Kritik an der letzten bzw. vorletzten Bundesregierung, sollten wir nicht vergessen, dass diese Regierungen es die letzten Jahrzehnte geschafft haben, den Wohlstand in Deutschland zu garantieren. Niemand muss

hungern; wenn uns ein Knochen aus dem Arm ragt, ist sofort ein Arzt zur Stelle; unsere Kinder lernen lesen, rechnen und schreiben. Selbst die durch die russische Aggression in der Ukraine ausgelöste Inflation wurde binnen eines Jahres wieder in den Griff bekommen. Und allen Unkenrufen zum Trotz haben wir auch ohne russisches Gas und Atomstrom warme Wohnungen und keine Blackouts.

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Sie muss immer wieder neu erkämpft werden. Die Feinde der Demokratie von heute sind Hetzer, die einen Umsturz herbeireden wollen. Es wäre eine Katastrophe, wenn das, was wir als Gemeinwesen die letzten Jahrzehnte gemeinsam aufgebaut haben, an die Extremisten verloren geht. Über sechs Millionen tote Deutsche und ein völlig zerstörtes Land waren die Bilanz von 12 Jahren Herrschaft einer Clique von Menschen, die sich selbst aufgrund ihrer Abstammung für überlegen gehalten hat. Ihre angebliche Liebe zum Vaterland hat genau dieses in den Untergang geführt.



Unsere vier Ex-AfD-Vertreter im Rathaus haben sich selbst zum Mehrheitsbeschaffer für den Bürgermeister degradiert und fast jede Schweinerei mitgetragen (Ausnahme: Schulneubau). Außer durch Hetzen und Spalten sind sie, zumindest in der Stadtverordnetenversammlung, nicht sonderlich aufgefallen.

Die neue, radikalere AfD wird sich weniger mit den konkreten lokalen Themen aus Nauen beschäftigen und stattdessen mehr auf Ideologie setzen. Ob dies von den Wählerinnen und Wählern belohnt wird, wird sich dann am 9. Juni bei der Kommunalwahl zeigen.

Kleingärtner

„Der Bürgermeister hat uns sein Wort gegeben“

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir darüber, dass CDU und LWN die Kleingartensiedler zwischen Bahnhof und Graf-Arco Campus vertreiben will. Die Empörung und das Entsetzen sind groß. „Wir sind direkt betroffen, wir finden es zum Kotzen, dass wieder mal ein Stück grüne Idylle in Nauen zerstört werden soll. Wir Gartenbesitzer hegen und pflegen unsere Gärten teilweise schon Jahrzehnte und haben unheimlich viel Liebe und auch Geld investiert, nun soll uns alles genommen werden. Mit welchem Recht wird wieder mal über unsere Köpfe hinweg entschieden? Genau wie bei den Garagen, die dringend wegmussten und bis jetzt ist dort noch nichts passiert ist. Wir sind einfach erschüttert. Mit freundlichen Grüßen – die Kleingärtner.“

Auch wenn zwischenzeitlich die Gefahr gebannt zu sein scheint: Die Sorge bleibt.

Die Kolonie mit ihren fast 100 Gärten gibt es seit den 1960er Jahren. Die Kleingärtner sind Pächter, zahlen monatlich um die 30 Euro an den Eigentümer, die Stadt Nauen. Die Grundstücke sind um die 400 Quadratmeter groß.

„Entscheidet nicht wieder über unsere Köpfe hinweg.“ Die Kleingärtner geben nicht klein bei.



Die Kleingartenkolonie aus Drohnenperspektive

Bärbel und Lutz Beithan haben ihren Garten seit 1996. Ein liebevoll gestaltetes grünes Idyll. Mittendrin ein riesiger Kirschbaum. „Das ist unser ganzer Stolz. Der Baum schenkt uns jedes Jahr saftige Knupperkirschen“, sagt **Bärbel Beithan**. „Kleingärten sind gefragt wie schon lange nicht mehr. Unsere Nachbarn **Christa und Ekkehart** kommen sogar aus Berlin. Sie

wollen hier in Frieden ihren Lebensabend verbringen.“ **Die Dresslers** sind beide 85 Jahre alt. „Das ist eine schwierige Situation für uns. Wir sind ziemlich verunsichert über solche Pläne“, sagt **Ekkehart Dressler**. Das Rentner-Ehepaar hat 1988 zwei Grundstücke vom Vorpächter übernommen. Und damit den alten Pachtvertrag: er läuft

über 99 Jahre. Alle anderen Pächter haben nur Jahresverträge. „Dagegen haben wir damals Widerspruch eingelegt. Der wurde auch akzeptiert,“ bestätigt Diplom-Geologe **Ekkehart Dressler**. **Marcel Findelee**, der Neffe der Beithans, hat seinen Garten seit 20 Jahren, nutzt ihn für sich und seine Familie. „Wer das einmal kennen

und schätzen gelernt hat, der will das nie wieder missen“, schwärmt er. „Unsere Kinder sind hier groß geworden. Meine Frau hat hier schon im Garten gebuddelt, als sie schwanger war.“ Das ist wahre Erd-Verbundenheit. Ein Stück Heimat. „Wir haben uns unser kleines Idyll geschaffen, mit Rutsche, Schaukel, Buddelkasten und Swimming Pool.“ Auch die

Gartengemeinschaft berührt ihn: „Hier ziehen alle an einem Strang, man hilft und unterstützt sich.“

In der Kolonie herrscht eigentlich gute Laune. **Irene Gassmann** hat ihren Garten seit 2018. Die Laube ist mal Kita für ihre sieben Enkelkinder, dann wieder Freizeit-Location für sich und ihre Freundin Ramona. „Wir darten in der Laube, machen Würfelspiele oder veranstalten Weiberpartys. Die Männer spielen dann in einer anderen Laube Skat.“ Sie lacht. Auch ihre Mischlingshündin Bijoux tobt von Herzen gern im grünen Paradies, zumal alle Gärten miteinander verbunden sind. Die Kolonie der offenen Gartentür.

Andreas und Ramona Baganz haben ihren Garten seit 1998. Sie wohnen in der Kernstadt, genießen ihre grüne Oase als Ausgleich. Ihre Enkeltochter besucht sie gerne, trifft sich in der Kolonie mit ihren Freundinnen. Eine Stätte der Kindheit und Jugend. Geschützte Sozialisation. **Andreas Baganz** hat einen grünen Daumen. Er züchtet kleine, geschmacksintensive Kiwis, baut Kohlrabi an. Hier entsteht Leben. Auch die Gemeinschaft, das Wir, das sich hier entwickelt hat, möchte er nicht missen. Er erinnert sich: „2019 war schon mal im Gespräch, dass unsere Kolonie platt gemacht werden soll. Bürgermeister

Meger war vor Ort, hat uns dann persönlich sein Wort gegeben, dass das Bauvorhaben abgelehnt wurde und die Gärten bleiben.“

Am 29. November 2021 hatte die Stadtverordnetenversammlung den neuen Schulstandort westlich der Brandenburger Straße beschlossen, ca. ein halbes Jahr später den Aufstellungsbeschluss B-Plan Brandenburger Straße verabschiedet. Den Beschluss „Brandenburger Straße“ hat die Stadtverwaltung aber trotz ständiger Nachfragen der Fraktion „Wir für Nauen“ nie umgesetzt. „Man wäre noch nicht dazu gekommen, die vielen Baugebiete, das müssen Sie verstehen...“. Und „man sei überlastet“.

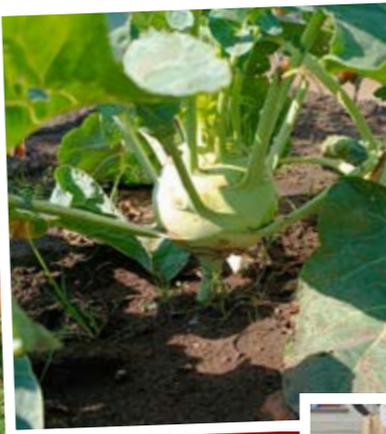
Anfang 2023 gab es dann eine vom Bürgermeister gefakte „Bürgerbeteiligung“, die zum gewünschten Ergebnis des Bürgermeisters führte, doch lieber in der Gartenkolonie den Schulstandort zu entwickeln. Kein Wunder, denn kurz darauf verkündete die Stadt den eigentlichen Grund ihres Sinneswandels. Ein stadtbekannter Landwirt (und LWN Mitglied) wolle sein dortiges Grundstück nun doch nicht verkaufen. Deshalb müsse jetzt eben ein neuer Schulstandort her, und zwar zwischen Bahnhof und Graf-Arco Campus. Und deshalb müssten jetzt eben die Kleingärtner dran glauben.

Bei manchem Kleingärtner würde sich das Schicksal wiederholen: „Wir hatten vorher unseren Garten an der Brandenburger Straße, mussten ihn wegen des geplanten Schulbauvorhabens schweren Herzens aufgeben. Seit 2021 sind wir hier. Ich habe mich vorher vergewissert, dass hier nicht gebaut wird. Das will ich nicht nochmal erleben

müssen,“ gesteht Anja Frohloff. Zumal die Frohloffs für die Laube einen Abstand von mehrere tausend Euro zahlen mussten. „Das ist ja dann alles für die Katz.“

Unruhe. Schlaflose Nächte.

Im Juni 2023 stellte die Fraktion „Wir für Nauen“ den Antrag, die Mittel für einen



Garten-Idylle: Gemüse-Giganten, florale Freude, die Leichtigkeit des Seins.



Grundschulneubau in den Haushalt einzustellen. Der Antrag wurde abgelehnt. Am 27. September 2023 stellte der Bürgermeister in der StVV den Antrag zur Aufhebung der Beschlüsse zur Brandenburger Straße und stattdessen den Neubau in der Kleingartenkolonie. Dieser Antrag wurde knapp abgelehnt. Glück gehabt und erledigt, denkt der Leser. Aber nein, am 29. November 2023 erfolgte ein erneuter Anlauf des Bürgermeisters, die Beschlüsse zum Schulstandort aufheben zu lassen und die Kleingärten abzuservieren. Auch der wurde erneut knapp abgelehnt.

Was denn nun?

„Die Stadt braucht eine grüne Lunge. Das ist eine Katastrophe, wenn alles Grün verschwindet. Das ist Nonsens. Außerdem: Wenn Nauen so weiterbaut, wird es zu einer reinen Schlafstadt im Speckgürtel Berlins“, empört sich die **Diplom-Mineralogin Christa Dressel**. „Das stimmt. Die bauen ohne Sinn und Verstand“, stimmt **Bärbel Beithan** zu. „Da fehlt einfach der gesunde Menschenverstand“, bekräftigt **Marcel Findekle**.

Christa Dressel erklärt: „Wir pflegen hier seit Jahrzehnten das Eigentum der Stadt. Nauen hat die Gärten als Erholungsgrundstück eingestuft, aber nie etwas dafür getan. Wir Kleingärtner

haben uns in Eigenregie um Wasser- und Stromanschluss bemüht. Eine Kanalisation gibt es nicht.“

Soviel Engagement, soviel Einsatz mit eigener Hände Arbeit verbindet. Mit dem Grund und Boden, mit den Menschen. Hier schlägt das Herz von erdverbunden Menschen. Hier geht es nicht nur um ein Fleckchen Grün. Hier geht es um das eigene Leben, um die individuelle Glückseligkeit.

Karin Schlentz ist spürbar bewegt: „Nur über meine Leiche. Ich gehe hier nicht weg.“ Die lebenslustige Rentnerin hat ihren Garten seit 2012, mit einer massiven Laube. „Das ist mein Ruhepol, meine Naherholung. Vor allem während der Pandemie war der Garten überlebenswichtig. Eigentlich wollten wir schon längst den großen Schuppen ausbauen, aber bei dem ewigen Hin und Her warten wir erst mal ab. Wir wissen ja nicht, woran wir sind.“ „Das ist alles unschön“, seufzt **Andreas Kornemann**. Seit immerhin 40 Jahren hat er hier seinen Garten mit Laube und Geräteschuppen. Der ehemalige Tischler wohnt in der Straße des Friedens, den Garten hat er als Ausgleich. Hier trifft er sich gerne mit seinen Freunden. „Hier im Umkreis ist alles schon sehr unruhig und chaotisch geworden, seit die Garagen weggefallen sind“, sagt er.



„Der Bürgermeister hat zwar gesagt, wir würden Ersatz erhalten, wenn hier alles platt gemacht wird. Aber ich frage mich: Wo denn, bitte?“

Ja, wo denn?

„Ich wohne im Neubau, ich würde verrückt werden, wenn ich meinen Garten nicht mehr hätte“, gesteht **Dieter Behrndt**. Der ehemalige Elektriker hat sein Paradies 1980 oder '82 von einem Kumpel übernommen. In einem Gewächshaus züchtet er Tomaten, Gurken und Paprika. All das, was man so zum Leben braucht. Mehr geht leider nicht, eine Hüft- und Knie-OP schränken ihn leider in seinen Aktivitäten ein.

Sven Kräkel teilt sich seit zehn Jahren Garten, Laube und Pool mit seinem Bruder **Andy** und dessen Sohn **Tim**. Ein Drei-Generationen-Projekt, das auch die Familie zusammenschweißt. Der Garten als Treffpunkt, als familiäres

Herz. „Nauen tut ja nicht gerade viel für Jugendliche“, sagt **Andy Kräkel**. „Das ist wahr, tolle Spielplätze gibt es hier nicht“, bekräftigt **Ines Thewes**. Sie hat seit sechs Jahren den Garten, in dem ihre drei Enkelkinder Trampolin springen oder schauen können.

Uwe Marquardt hat vor kurzem erst seine Laube komplett renoviert, das Dach isoliert. Auch er hat „ein paar tausend Euro“ investiert. Hier findet er Ablenkung von der Arbeit. Work Life Balance. Seine Enkelkinder besuchen ihren Opa besonders gerne, da sich in seinem Garten wunderschöne Kois vergnügen. Wenn sich seine farbintensiven Strahlenflosser im Sonnenlicht spiegeln, geht auch sein Herz auf. Und so wird für die Enkel der Gartenbesuch auch zu einem kleinen Zoo-Besuch. **Sven Kräkel** und **Uwe Marquardt** hatten zuvor am

Waldemardamm auch noch ihre Garagen. (Die Stadt hatte wegen des geplanten Baus der Dreifelder-Turnhalle als Mehrzweckgebäude rund 200 Garagen abgerissen. Bürgermeister Meger hatte den Pächtern Ersatz versprochen. Bis jetzt ist nichts geschehen.) Sie haben dort geschraubt und gewerkelt, sich verwirklichen können. Jetzt treibt sie erneut die Angst. So richtig kommen sie nicht mehr zu Ruhe. Das Damoklesschwert schwebt über den Kleingärtnern. „Das wollen wir nicht alles nochmal durchmachen.“

Das Problem wird aber wohl dauerhaft erst nach der Kommunalwahl und veränderten Mehrheitsverhältnissen vom Tisch sein. hm



Kein Herz für die Liebe

Es war einmal vor langer Zeit, in einem Park am See, als der Prinz auf seinem weißen Pferd die Prinzessin aus ihrem – bis dahin möglicherweise trostlosen – Leben erlösen und „JA“ sagen durfte. Danach hatte er – abweichend vom Märchen – meist nichts mehr zu melden. Heute sind es wohl eher die Prinzessinnen, die den Frosch zum König machen. So oder so ähnlich, geschehen am Seeufer in Groß Behnitz, dem ersten gewidmeten Ort für Außentrauungen im Landkreis Havelland. Das Landgut Stober war damit die erste Außenstelle des Standesamtes Nauen. Schloss Ribbeck folgte, nachdem die Schlosssaniierung abgeschlossen war.



Genau genommen seit ca. 15 Jahren wurden sehr erfolgreich hunderte von Trauungen und Hochzeitsfeiern in den Außenstellen durchgeführt. Viele Brautpaare vergessen nie, wie willkommen sie im Landkreis waren und unvergessliche Hochzeiten gefeiert haben. Ein positiver Imageransfer, der den Landkreis oder die Stadt Nauen noch dazu nichts kostet, denn die Brautpaare zahlten ja noch Gebühren und Auslagen an die Stadt. Eigentlich ein Selbstläufer, eine Win-win-Situation für alle Beteiligten.

Doch dann gab es die ersten Schwierigkeiten: Die fleißigen Mitarbeiterinnen des Standesamtes wollten oder konnten an den Samstagen nicht mehr so oft zu den Außenstellen kommen, zwei bis vier Ter-

mine waren in der Hochzeits-saison von Mai bis Oktober zu absolvieren. Und das neben den durch die gestiegenen Einwohnerzahlen erhöhten Arbeiten bei Geburten, Sterbefällen und sonstigen standesamtlichen Vorgängen. Hilfsangebote und Lösungsvorschläge der Außenstellen wollte oder konnte die Stadt Nauen nicht annehmen.

Als Folge gingen die vergebenen Termine zurück und damit auch die Hochzeitsfeiern, insbesondere in Ribbeck. Wo gerade dort diese Veranstaltungen ganz besonders dazu beitragen, dass der Steuerzahler weniger Geld zuschießen muss. Das **Landgut Stober** hat immerhin als Ausgleich sein umfangreiches Tagungsgeschäft – **Schloss Ribbeck** aber nicht. Doch auch das Einschalten des

Landrates **Roger Lewandowski** half nur kurzfristig. Brautpaare wurden irgendwann nicht mehr willkommen geheißen, sondern als lästig empfunden – und leider auch so behandelt. Es gab weinende Bräute, enttäuschte Hoffnungen und Erwartungen und schließlich sogar Absagen. Ob das so gewollt war oder nur auf die Überlastung der Standesbeamten zurückzuführen war, soll an dieser Stelle nicht weiter beleuchtet werden.

Zuletzt eskalierte die Situation so, dass die Stadt nur mehr bereit war, an einem einzigen Wochenende des Monats in einer der Außenstellen maximal zwei Trauermine anzubieten. Das heißt im Umkehrschluss, dass an drei Wochenenden keine Trauungen und somit keine Hochzeitsfeiern mehr auf Schloss Ribbeck und dem Landgut Stober stattfinden. Zudem ist dabei zu befürchten, dass das Standesamt diese wenigen Termine an Paare vergibt, die sich z.B. in Ribbeck nur trauen lassen, dort aber nicht feiern wollen, wie gerade aktuell auch so geschehen.

Ein paar Flaschen Sekt, Plastikwegwerfbecher, Konfetti, pardon, rote und silberne Stanniolherzchen, und tschüss. Dann darf man als Außenstelle der Trauungs-

gesellschaft noch hinterher-räumen – natürlich kostenlos. Im letzten gemeinsamen Termin mit dem Landkreis, vertreten durch einen **Herrn Koch** und der **Stadt Nauen**, vertreten durch die erste Beigeordnete **Frau Zießnitz**, sowie den Geschäftsführern von **Schloss Ribbeck** und dem **Landgut Stober**, versuchten der Landkreis und die Stadt ihren Vorschlag – wir erinnern uns: an einem einzigen Wochenende im Monat in einer der Außenstellen maximal zwei Trauermine – auch noch als Erfolg zu verkaufen. Beide Geschäftsführer wiesen das als geschäftsschädigend zurück.

Insbesondere für **Schloss Ribbeck** waren die Trauungen und Hochzeitsfeiern, die dort stattgefunden haben, ein Garant, dass die vom Landkreis stetig ausgeschüttete Förderung nicht überhand-nahm. Laut letztem Geschäftsbericht sind aber im Haushalt des Landkreises auf Seite 676 bis 684 sagenhafte 450.000 Euro als Zuschuss ausgewiesen. Nein, nicht als Einmalzahlung, sondern pro Jahr.

Bleibt zu hoffen, dass der Landkreis und die Stadt Nauen die Notwendigkeit einer dauerhaften Lösung des Problems endlich angehen, um zu der erfolgreich praktizierten Kooperation zurück zu finden. Wegducken hilft nicht und: **Nauen kann es besser.**

Bürgerbegehren: JA zum Schulneubau

Seit Jahren wird in Nauen ergebnislos um den Bau einer neuen Grundschule gerungen. Auch in diesem Jahr haben wir mit 258 Neuanmeldungen für die 1. Klasse einen neuen Rekordwert erreicht. Das stetige Wachstum der Stadt wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen. Mit dem neuen Flächennutzungsplan für die Kernstadt soll sich die Wachstumsgeschwindigkeit sogar noch einmal verdoppeln.

Unsere Schulen arbeiten am Limit. Die reguläre Kapazitätsgrenze unserer städtischen Grundschulen ist bereits heute überschritten. Der ohnehin schon schwierige Alltag an den Schulen wird durch immer neue improvisierte Lösungen verschärft. Dies geht zu Lasten unserer Kinder und der Lehrkräfte, die jeden Tag aufs Neue schauen müssen, wie sie das Beste aus den von der Stadt vorgegebenen Rahmenbedingungen machen können. Führt man sich vor Augen, dass der Bau einer neuen Grundschule mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird, in der gleichen Zeit aber die Wohnbebauung schneller voranschreitet als in den vergangenen Jahren, so ist die Katastrophe schon mehr als deutlich absehbar.

Um hier nicht mit Volldampf in diese Katastrophe hineinzufahren, müssen Bürgermeister

und Verwaltung endlich tätig werden. Da im Rathaus das Thema in den letzten sechs Jahren nur verschleppt und verzögert wurde, muss sich nun die Bevölkerung der Stadt aktiv einbringen und als Gemeinschaft öffentlich Druck machen. Mit einem erfolgreichen Bürgerbegehren zum Bau einer neuen Grundschule ist die Stadt gesetzlich verpflichtet, endlich zu handeln. Sie muss dann das notwendige Geld in die Hand nehmen und mit konkreten Bauplanungen beginnen. Jeder Euro, der in einer Schule angelegt ist, ist gut angelegtes Geld und wird sich für die Stadt, vor allem aber für unsere Schülerinnen und Schüler bezahlt machen.

Die Verwaltung unserer Stadt rechnet derzeit mit rund 60,5 Mio. Euro Kosten für den Bau einer neuen Grundschu-

le – mit Hort, 3-Felder-Halle, Sportplatz und allen Nebenkosten sowie eventuellen Grundstücksankäufen. Das ist sehr viel Geld. Aber die Stadt hat bereits für den Schulneubau einen zweckgebundenen Millionenbetrag von den Investoren eingesammelt und wird auch für weitere Neubaugebiete weitere Millionen aus der sogenannten „Folgekostenrichtlinie“ einnehmen. Zudem gehen seriöse Berechnungen von „nur“ 40 Mio. Euro Baukosten aus. Nauen wird von der Landesregierung außerdem als „Kraftzentrum“ klassifiziert. Das bedeutet, die Stadt hat die Aufgabe, zu wachsen und mehr Bevölkerung Raum zum Leben zu geben. Im Gegenzug hat sich die Landes-

regierung verpflichtet, die mit dem Wachstum verbundenen Herausforderungen vorrangig zu fördern. Das lässt erwarten, dass die erforderlichen Ausgaben nicht nur mit eigenem Geld bezahlt werden müssen.

Es ist unsere Verantwortung als Schulträger, gemeinsam mit den Investoren, dem Land Brandenburg und dem Landkreis Havelland, jetzt endlich die bestmöglichen räumlichen Voraussetzungen für Bildung unserer Kinder zu schaffen. Ihre Bildung, ihr Vorankommen im Leben sind uns wichtig und liegen uns am Herzen. Deshalb ist es gut, wenn die Bürgerinnen und Bürger der Stadt ein klares und unmissverständliches Zeichen setzen.

Unterschreiben Sie für das Bürgerbegehren „Ja! zum Schulneubau“

Raimond Heydt
und Robert Borchert
(Vertrauenspersonen)



Das Bürgerbegehren

Damit dieses Bürgerbegehren erfolgreich ist, müssen mindestens zehn Prozent der stimmberechtigten Nauenerinnen und Nauener unterschreiben. Ist das der Fall, wird das Bürgerbegehren an die Stadtverordnetenversammlung weitergeleitet. Akzeptieren die Stadtverordneten den Bürgerwillen, muss der Bürgermeister das Anliegen umsetzen. Weigern sich die Stadtverordneten, dem Bürgerbegehren zu folgen, kommt es zu einem Bürgerentscheid.

Soll die Stadt Nauen eine 4-zügige Grundschule mit Hort, wettkampfgereignetem Sportplatz und 3-Felderhalle bauen?

Begründung: Unsere Grundschulen sind voll. Aktuell haben wir soviel Zuzug wie noch nie. Demzufolge schulen wir dieses Jahr mehr Kinder ein als jemals zuvor. Mit Umsetzung der neuen Bauleitplanung ist auch in den nächsten Jahren mit einem weiteren Anstieg der Schülerzahlen zu rechnen. Das können die vorhandenen Grundschulen nicht stemmen. Wir wollen, dass die Stadt Nauen gute Rahmenbedingungen für unsere Kinder und Enkel schafft. Darum brauchen wir schnellstmöglich eine neue voll ausgebaute Schule.

Machen Sie mit!
Jede Unterschrift zählt.



Kostenschätzung der Verwaltung gemäß § 15 I S. 5 BbgKVerf: 60.448.296,53 €

Nr.	Name, Vorname	Adresse	Geburtstag	Unterschrift	Datum	Bemerkung der Verwaltung
1						
2						
3						
4						
5						
6						
7						
8						

Vertrauensperson: Raimond Heydt, Mittelstraße 47, 14641 Nauen
Stellvertretende Vertrauensperson: Robert Borchert, Ringweg 3, 14641 Nauen

Haushaltsplan 2024 verabschiedet – Millionenschulden für Luxussporthalle

Ein repräsentativer Eingangsbereich und Kunstwerke für über 100.000 Euro waren Vorgaben des Bürgermeisters für die neue Sporthalle am Dr. Georg Graf von Arco Schulzentrum. Nauen will sich die dringend benötigte Halle für den Schulsport etwas kosten lassen. Leider fehlt der Stadt das Geld, um diese Wünsche bezahlen zu können.

Ursprünglich mit acht Millionen geplant, soll nach einer Kostenberechnung aus dem Jahr 2022 das Projekt insgesamt über 13 Millionen Euro verschlingen. Nach der vorgelegten Haushaltsplanung werden davon 8,65 Millionen Euro über neue Schulden finanziert.

Nachdem ein Fördermitelantrag der Stadt über fast fünf Millionen Euro negativ beschieden wurde, scheint es gerade so, als ob der gesamte Betrag von der Stadt geschultert werden muss. Eine schlichte 3-Felder-Halle würde nach Auskunft der Verwaltung bei aktuellen Preisen lediglich rund acht Millionen Euro kosten. Selbst der planende Architekt hat angekündigt, dass die „letzten Preissteigerungen von fast 20 Prozent noch nicht enthalten“ seien. Ob die geplanten 13 Millionen am Ende für die Fertigstellung ausreichen werden, ob weitere Mehrkosten beim Bau anfallen und noch mehr Schulden auf die Stadt zukommen, wird sich zeigen.

Auch sonst steht Nauens Haushalt auf wackeligen Beinen. Bei einem Haushaltsvolumen von deutlich über 50 Millionen Euro ist mittelfristig geplant, den gesamten Kontostand auf weniger als 400.000 Euro runterzufahren. Das ist we-

niger als die Hälfte von dem, was allein an monatlichen Gehältern für die städtischen Angestellten aufgewendet werden muss. Verschärfend kommt hinzu, dass die umfangreichen Stellenaufstockungen im Rathaus bislang nicht ausreichend finanziert hinterlegt sind. Der Stellenplan ist mit rund einer Million Euro jährlich unterdeckt. Zusätzlich unterstellt die Verwaltung, dass der städtische Dienstleister DLG

in den kommenden Jahren mit 600.000 Euro weniger auskommen kann. Das ist in Anbetracht der gestiegenen Löhne und Gehälter, aber auch mit Blick auf höhere Energiepreise völlig unrealistisch. Dem städtischen Haushalt droht ein Millionendefizit, was dann wiederum durch weitere Schulden finanziert werden muss. Es bleibt zu hoffen, dass eine neue Stadtverordnetenversammlung zum nächsten Haushaltsjahr vernünftiger handelt und das Geld der Bürgerinnen und Bürger nicht weiter mit vollen Händen aus dem Fenster wirft.



Ich kandidiere

Am 9. Juni 2024 wird in Brandenburg gewählt. Die Fraktion „Wir für Nauen“, ein Bündnis aus SPD, Grüne, Linke, Piraten und der Wählergruppe Frischer Wind, hat ihre Kandidaten für die Kommunalwahl aufgestellt. Spitzenkandidat ist Robert Borchert. Unter den 31 Bewerberinnen und Bewerber für die Wahl zur Stadtverordnetenversammlung, die „Wir für Nauen“ aufgestellt hat, betreten einige zum ersten Mal die politische Bühne, andere sind alte Hasen. Schönes Nauen stellt sie vor.

Wir für Nauen

Fraktion SPD . LINKE . GRÜNE . Bunte Liste

ROBERT GRÄF – DER JÜNGSTE KANDIDAT

Wenn jemand mit 20 Jahren bereit ist, sich trotz aller Widrigkeiten den Herausforderungen seines Berufs zu stellen und Verantwortung zu übernehmen, dann lässt das hoffen. Hut ab, **Robert Gräf!** Der gebürtige Nauener studiert im 3. Semester Lehramt an der Uni Potsdam. „Ich wollte schon immer **Lehrer werden**“, sagt er. Um die Lebensaufgabe „Lehrer“ nicht nur in der Theorie zu erfahren,



bewarb er sich am *Graf von Arco Schulzentrum* als Lehrkraft – und wurde sofort angenommen.

Man muss ganz schön resilient sein, um den knallharten Schulalltag zu meistern. **Robert Gräf** erlebt aus erster Hand, was es heißt, dass Schul-Kapazitäten knapp sind. „Mit 20 bis 23 Schülern pro Klasse nähern wir uns schon sehr dem Maximum. Nauen braucht dringend den Schulneubau, um die bestehenden Schulen zu entlasten und zukunftsorientierte Kapazitäten zu schaffen.“

Zeit für Erinnerungen: „Meine Schulzeit war relativ ruhig und schön. Wir hatten Respekt vor den Lehrern.“ Das war einmal. „Heute ist der Umgang teilweise erschreckend. Viele Schüler und Schülerinnen sind gestresst und fühlen sich überfordert. Dadurch steigt bei einigen das Aggressionspotenzial, der Frust und teilweise die Gewaltbereitschaft. Im Idealfall unterrichten bei uns zwei Lehrkräfte, um leistungsschwächere Schüler und Schülerinnen besser unterstützen zu können.“

Wir müssen den Kindern und Jugendlichen auch außerhalb der Schule eine Perspektive bieten, damit sie sich in ihrer Freizeit ausleben und austoben können. Was tut Nauen schon für unsere Jugend? Ein desolater Skaterpark reicht nicht. Wir brauchen funktionierende Jugendzentren. Die Kinder müssen spüren, dass wir sie und ihre Bedürfnisse ernst nehmen und nicht nur daherreden.“

Auch kulturell muss Nauen attraktiver werden. „Die Kultur verkümmert. Einrichtungen wie das Theater der Freundschaft könnten gut als Kulturzentrum reaktiviert werden, auch als ein Ort, an dem die Bürger zusammenkommen. Es gibt ja kaum noch Bürgerbegegnungsstätten, in denen zusammen Vielfalt erlebt und gelebt werden kann. Nauen kann mehr!“



„Nauen braucht dringend den Schulneubau, um bestehende Schulen zu entlasten und zukunftsorientierte Kapazitäten zu schaffen.“

JANINE TREBES – EIN HERZ FÜR JUNGE MÜTTER UND JUGENDLICHE

In Ketzin aufgewachsen, hat sie einen Großteil ihrer Kindheit und Jugend in Nauen erlebt. 2004 macht sie ihr Abi am Goethe-Gymnasium, zusammen mit Robert Borchert. „*Er hat mir die Augen für die Politik geöffnet*“. Nach dem Abitur studiert sie in Potsdam Lehramt in den Fächern Spanisch, Lebensgestaltung, Ethik und Religionskunde. Als Studentin lebt sie in Berlin, kehrt aber wegen der Familienplanung mit ihrem Mann nach Nauen zurück. 2016 startet sie als Lehrerin am *Leonardo Da Vinci-Campus*. Auch ihr Mann unterrichtet dort.

Aus Interesse – Robert Borchert hat wohl nicht lockergelassen – besucht sie eine Versammlung der Stadtverordneten. Und stellt fest: „*Ich bin hier überhaupt nicht repräsentiert. Viel zu wenig Frauen, meist alte Männer, Landwirte. Wer von den Herren weiß hier schon von den Herausforderungen Nauener Mütter mit kleinen Kindern? Es gibt Punkte, da habe ich eindeutig mehr Expertise als sie.*“

Durch den Zuzug gibt es immer mehr junge Mütter in Nauen. Also beschließt *Janine Trebes*: „*Ich muss handeln. In Sachen Bildung und Schule sowie Kinder- und Jugendarbeit muss sich endlich was tun in Nauen. Ich verbringe täglich acht bis neun Stunden mit den Jugendlichen. Ich kenne ihre Sorgen und Nöte. Im Klartext: Nauen muss Freizeitangebote für Jugendliche schaffen. Man kann sich nicht über Vandalismus wundern, aber nichts für die Jugend tun. Wo sollen sie denn hin?*“ Außerdem: Die kulturellen Angebote für Familien hauen einen auch nicht gerade vom Hocker.

Ein weiteres Ärgernis: „*Auch für Schwangere wird in dieser Stadt nichts getan. Hier gibt es keine Angebote, wirklich nichts, weder Krabbelgruppen noch Rückbildungskurse. Ich musste extra bis nach Falkensee und Brieselang fahren. Das ist doch untragbar.*“

Nauen wächst und wächst. Und die Infrastruktur kommt nicht nach. Wir brauchen den Schulneubau, wir brauchen Kita-Plätze. Auf der Homepage der Stadt steht was von „Wir gründen einen Jugendrat“, entsprechende Maßnahmen sollten 2023 abgeschlossen sein. Und was ist passiert? Nichts. Freizeitangebote? Nichts. Die Einträge der Jugendkoordinatorin sind von 2020.“

Darüber hinaus beschäftigt sie auch das Thema Natur. „*Wir wohnen in der Waldsiedlung, haben die Natur vor der Tür. Für mich als passionierte Pilzsammlerin ein Geschenk. Hier bei uns in Nauen ist die Vielfalt an Pilzen groß. Selbst im Winter findet man Froschschneklinge oder Vitalpilze wie Schmetterlings-Tramete und Birkenporling. Die Bereiche Naherholung und Radwege liegen mir am Herzen. Für die Stadt scheinen das ja Tabuthemen zu sein. Der Bezug zur Natur ist aber wichtig, vor allem für unsere Kinder. Das darf nicht länger ignoriert werden.“*



„Ich muss handeln, in Sachen Bildung und Schule sowie Kinder- und Jugendarbeit.“



HEIDRUN HARTUNG – DIE ÄLTESTE KANDIDATIN



Sie ist ein Tausendsassa. Drei Ausbildungen hat die gebürtige Thüringerin absolviert: bei der damaligen Reichsbahn, bei der Brandenburger Kinderbekleidung, bei der Konsumgenossenschaft Nauen.

Seit 1981 lebt *Heidrun Hartung* in Nauen – ihr Mann wurde dienstlich hierhin versetzt. Ungerechtigkeit kann die engagierte 71jährige Rentnerin nicht ertragen. „*Bei der Konsumgenossenschaft musste ich damals Schwerbehinderten die Kündigung überreichen. Das waren die schlimmsten Jahre meines Lebens.*“ Bis sie im November 2004 „betriebsbedingt“ selber über Nacht gekündigt wurde. Ihr Kämpfergeist war geweckt. Von 2004 bis 2012 war sie bereits Stadtverordnete, engagierte sich im Ordnungs- und Bauausschuss. Aktuell hat sie als sachkundige Einwohnerin im Finanzausschuss ein Auge auf den Nauener Etat. Und wundert sich. „*Ich bekomme hautnah mit, wie viele Schulden die Stadt aufnimmt. Alles, was der ehemalige Bürgermeister Detlef Fleischmann an Schulden abgebaut hat, türmt Bürgermeister Manuel Meger wieder auf.*“

In Nauen stimmt doch die ganze Struktur nicht mehr. Überall wird wie wild gebaut, aber es gibt keine Kitas, keine Schulen. Straßen, die gebaut werden sollen, werden zurückgestellt. Und dann die immense Verschuldung. Was ich nicht verstehe: Der Haushalt muss doch vom Landrat genehmigt werden. Lässt Roger Lewandowski das wirklich durchgehen? Außerdem wird in der Stadtverordnetenversammlung nicht diskutiert, sondern angeordnet. Der Umgangston ist respektlos. Ich wünsche mir, dass Nauen wieder mit Augenmaß und Respekt geführt wird, so dass wir alle in Frieden und Zufriedenheit die Stadt als unsere Heimat lieben können.“



MARCO STACKEBRANDT – KÄMPFER FÜR DIE ALTSTADT



Eigentlich könnte Nauens Altstadt ein Juwel sein. Wenn Bürgermeister Meger sie nicht ausbluten lassen würde. Der ansteigende Leerstand bestehender Verkaufsflächen tut Marco Stackebrandt im Herzen weh. „*Mein Vater führt hier seit 1907 in 3. Generation sein Uhren- und Schmuckgeschäft. Mein ältester Sohn machte hier vor kurzem sein Praktikum. Aber Bürgermeister Meger interessiert das Altstadt-Sterben nicht. Er zeigt keine Präsenz, setzt sich nicht mit den Einzelhändlern zusammen und fragt nach ihren Bedenken.*“ Ein von der Stadt beauftragter Wirtschaftsförderer habe mal seine Visitenkarte hinterlassen, das war's dann aber auch.

Der Stadtverordnete *Marco Stackebrandt*, aktuell Mitglied im Hauptausschuss, setzt sich vor allem für die Altstadt und den Handel ein. „*2014 hatte mich Oliver Kratzsch angesprochen, ob ich mich nicht politisch engagieren wolle. Durch meinen Vater war mir Politik nicht fremd. Er selbst saß auch schon in der Stadtverordnetenversammlung. Das Mandat ist eine Herzensangelegenheit für mich.*“

Marco Stackebrandt ist Verkaufsleiter bei der Lidl Vertriebs GmbH in Kremmen, betreut vier Filialen in Berlin. Zuvor absolvierte er seine Ausbildung bei der Deutschen Telekom zum IT-Systemkaufmann, machte dann im dualen Studium seinen Bachelor in Wirtschaft.



LAG Havelland

13,9 Millionen Euro, damit unsere Region schöner wird

„LAG“ – was ist das denn?

Die Abkürzung LAG steht für Lokale Aktionsgruppe. Wer jetzt denkt, dass die Steine schmeißen oder sich auf die Straße kleben, liegt falsch – total falsch.

Seit 2007 ziehen im Landkreis Havelland Ämter und Gemeinden, Unternehmen, Vereine, Kirchen und Bürger:innen an einem Strang, um die Entwicklung ihrer Region voranzubringen. Die Europäische Union stellt seither mit einer Kofinanzierung durch brandenburgische Haushaltsmittel aus dem sogenannten LEADER-Programm Fördermittel zur Verfügung. Sie

haben es möglich gemacht, dass viele Traum-Projekte realisiert werden konnten. Alleine in der Förderperiode 2014–2022 konnten 138 „große“ Projekte mit Unterstützung der LAG Havelland e.V. umgesetzt werden – mit einem Fördervolumen in Höhe von 21,9 Mio Euro und veranlassten Investitionen in Höhe von ca. 36,6 Mio Euro. Hätten Sie's gewusst?

In der aktuellen Förderperiode 2023–2027 stehen dem Havelland 13,9 Millionen Euro zur Verfügung. Der Vorstand der LAG entscheidet – oft nach langer Beratung – welche Projekte unterstützt werden sollen. Der Verein hat aktuell 55 Mitglieder, die sich aus 13 Gebietskörperschaften, 22 Vereinen und Stiftungen, sechs Unternehmen und 14 Privatpersonen zusammensetzen. Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen.

Der Vorstand ist das zentrale Gremium für die LEADER-Förderung im Havelland. Dazu gehören als Vorstandsvorsitzender **Jan Nickelsen**, Landkreis Havelland, als Stellvertreter **Cornelia Schmalsch**, Ländliche Erwachsenenbildung Brandenburg und **Michael Stober**, Landgut Stober, als Schatzmeisterin **Ulrike Riebau**, Landeshauptstadt Potsdam und als Schriftführer **Matthias Kühn**, Tourismusverband Havelland. **Rainer Deutschmann**, Kreislandwerkerschaft Havelland und **Johannes Funke**, Kreisbauernverband Havelland sowie **Sonja Hermann**, Kulturschaffende und **Ulf Hofmann**, IKW Sozialprojekte, **Antje Richter**, Landkreis Havelland und **Birgit Schmidtke**, Amt Rhinow. Die Mitglieder des Vorstandes sind ausnahmslos ehrenamt-

lich tätig. Weil so aber die viele Arbeit nicht zu bewältigen wäre, hat die LAG das erfahrene Büro Blau aus Berlin beauftragt, die Gespräche, Vorbesichtigungen und Abstimmungen mit den Antragstellern durchzuführen und dann die Fördermittelanträge entgegenzunehmen. **Michael Stober**: „Wir sind dankbar, mit Büro Blau einen sehr professionellen und mitdenkenden Geschäftsbesorger an unserer Seite zu haben.“

Und was für Projekte werden da nun gefördert?

Da gibt es zum einen die größeren Projekte mit Förderhöhen von bis zu mehreren 100.000 Euro. Dabei handelt es sich z.B. um eine Kita Sanierung in Stölln oder einen Kita Neubau im Milower Land, die Kunst- und Kulturkirche Landin oder das „Kieck“-Wohnheim für Suchtkranke, etliche Dorfgemeinschaftshäuser in vielen Gemeinden und Ortsteilen der Städte (die selbst aber von der Förderung ausgenommen sind). Ferienwohnungen und das Privatprojekt Wohn- und Kulturscheune Garlitz erhielten Förderung, aber auch die Weiterentwicklung des „Sternenpark Westhavelland“. Weitere Beispiele sind auch die Kulturscheune und die Genussbox.

Kulturscheune Ribbeck

„Film ab!“, heißt es in den Sommermonaten in Ribbeck, wenn der örtliche Kulturverein in der Kulturscheune zum Kinoabend lädt. Die ehemalige Lagerhalle wurde u.a. mit LEADER-Mitteln saniert. Sie erhielt eine Catering-Küche, eine Theke und eine barrierefreie Toilettenanlage. Die Halle bietet Platz für bis zu 500 Personen und eignet sich für Vorführungen, Ausstellungen, Feste oder Workshops. Interessierte können sich unter kulturscheune@ribbeck-havelland.de mit dem Kulturverein in Verbindung setzen.



Neben größeren LEADER-Projekten gibt es noch kleine lokale Initiativen (KLI). Das sind Projekte, die dem Gemeinwohl dienen und zur sozialen Entwicklung auf dem Land beitragen. Sie können von Vereinen oder Privatpersonen initiiert werden und erhielten bisher bis zu 5.000 Euro pro Projekt und der Eigenanteil konnte per Arbeitsleistung erbracht werden. Künftig könnte sich das erhöhen auf bis zu 20.000 Euro Förderung pro Projekt. In der letzten Förderperiode haben viele Aktive in Nauener

Ortsteilen diese Möglichkeit genutzt: So wurden z. B. in Ribbeck eine Wetterschutzhütte am Havelland-Radweg aufgestellt, die Veranda des Gemeindehauses in Wachow saniert oder ein Begegnungsgarten in Groß Behnitz angelegt. In der aktuellen Förderperiode wird ein besonderes Augenmerk auf die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gelegt. Und die Ausrichtung der geförderten Projekte am Gemeinwohl ist beibehalten worden.

Die Genussbox

Nussmus aus Brieselang, Honig aus Görne, Popcorn aus Falkensee. Durch ein Kooperationsprojekt der LAG Havelland mit der LAG Fläming Havel kann sich seit 2022 ganz Brandenburg das Havelland geschmacklich nach Hause holen.



Die Genussbox „Genusszeit – aus dem Havelland“

umfasst regional hergestellte Köstlichkeiten von zehn Anbietenden, die direkt nach Hause oder als Geschenk an eine Wunsch-Adresse geliefert wird. Bestellen kann man die kulinarische Kiste auf www.shop.dein-havelland.de. Der kürzere Weg führt zu einer EDEKA-Filiale in Nauen: Dank Marktbetreiber Christian Dorfmann gibt es verschiedene Ausführungen der Box direkt im Geschäft.

Kritik kommt vom Vorstand **Michael Stober**: „Leider haben wir es nicht geschafft, die Fragebögen oder die Bearbeitungsabläufe zu verkürzen. Aber die Auflagen der EU gelten europaweit. Dennoch ist

diese Förderung ein gelungenes Instrument, um Bürgern die positiven Aspekte der Europäischen Union und des Landes Brandenburg hautnah erleben zu lassen.

Die Website www.lag-havelland.de und ein regelmäßig erscheinender Newsletter informieren über aktuelle Entwicklungen und mögliche Förderungen für Ihr eigenes Projekt in der Region. Melden Sie sich gern dafür unter www.lag-havelland.de/newsletter an.

Sie wollen sich bewerben und haben Fragen? Dann schreiben Sie am besten an info@lag-havelland.de

v.l.n.r.: Antje Richter, Jan Nickelsen, Sonja Hermann, Johannes Funke, Cornelia Schmalsch, Ulrike Riebau, Birgit Schmidtke, Matthias Kühn, Rainer Deutschmann, nicht im Bild: Michael Stober und Ulf Hofmann



Engel des Alltags

„Man muss nur wollen“



Es gibt sie, diese Menschen, bei denen der Tag mehr als 24 Stunden zu haben scheint, bei denen Zeit dehnbar sein muss. Pierre Witthuhn und Janine Weber sind zwei von ihnen. Der Erzieher und die Lehrerin vom Leonardo Da Vinci-Campus sind das, was sich viele von uns bestimmt als Kinder gewünscht hätten.

Der gebürtige Rathenower wirkt seit 16 Jahren am Leonardo Da Vinci-Campus als Erzieher. Vorrangig ist er im sozialpädagogischen Team „Ganztagsgrundschule und Hort“ tätig. Hier geht es um die Freizeitbegleitung der Kleinsten.

Neben Sport, Spiel und Musik sind stehen auch Hochbeete bauen, Tomaten anpflanzen für die Vitamin-Bar, Apfel-Hecken pflegen, Äpfel ernten, Wildbienen-Zucht, Bienen-Kokons und Bienenschlupfhäuser bauen auf der Yes, we can-Liste. „Wir Erzieher begleiten aber auch zusammen mit den Lehrerinnen und Lehrern die Kinder im Unterricht, um mit ihnen individueller lernen zu können.“

Letztendlich ist er ein Kreator. Er schafft den Raum, damit Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung und in ihrem Lernen unterstützt und gefördert werden. Darüber hinaus leitet er auch die Fußball-AG im Hort des Campus. Hier geht es weniger um den perfekten Doppelpass, sondern um faires Miteinander, um ein sich ausprobieren. „Viele der Kleinen wollen wie ihre Idole Ronaldo oder Messi sein“, sagt Pierre

Witthuhn. Klar, sie machen dann schon mal Ronaldos legendäre Schrittfolge und Haltung vor Strafstößen nach. Und seinen Jubel danach. Aber sie lernen auch, dass sie nicht CR7 sein müssen. „Ihr seid perfekt, wie ihr seid.“ Und: „Kreiert Euch Euren eigenen Jubel.“

Selbstbewusstsein stärken. Sich spüren.

Neben dem Miteinander gibt es einmal im Jahr ein Hallenfußball-Turnier am Campus. Da wird gegen andere gespielt. Dennoch geht es zum Freundschaft. „Das Wichtigste ist, dass alle lachend die Halle verlassen“, sagt Coach Pierre. Der Erzieher hat viel zu tun. „Man kann



„Ich liebe es, mit Kindern zu arbeiten. Ich darf Begleiter ihres Lebens sein, ist das nicht wundervoll?“

viel in 24 Stunden schaffen. Da ist viel mehr drin als nur ein 8-Stunden-Job.“ Man muss nur wollen. Von Herzen wollen. Pierre Witthuhn will.

Neben seiner Arbeit auf dem Campus ist Pierre Witthuhn noch ehrenamtlich als Fußballtrainer im SV Grün-Weiß Brieselang im Einsatz. Wo nimmt er nur all die Energie her? „Ich liebe es, mit Kindern zu arbeiten. Ich darf Begleiter ihres Lebens sein. Ist das nicht wundervoll?“ Ein geballtes Feedback für sein Tun erhält er, wenn ihn die

Schulabgänger zur Abi-Feier einladen. Ihre Worte der Wertschätzung rechtfertigen jede Minute. „Danke, dass Sie da waren.“ Und vor allem: „Danke, dass Sie zugehört haben.“

„Wir sind ein pädagogisches Vorbild für die Kinder. Sie verbringen über die Hälfte des Tages mit uns. Sie lernen von uns, sie kopieren uns“, sagt das Vorbild. Deshalb möchte Pierre ganz bestimmt auch die beste Version seiner selbst ein. Was er jedoch nie von sich behaupten würden. Danke, Pierre, dass es Sie gibt.



Engel des Alltags

„Ich brauche keine Abgrenzung“



Ein weiteres energetisches Wunder ist Janine Weber.

Die Lehrerin aus dem Siegerland kam der Liebe wegen ins Havelland. Und an den Campus. Ihre beiden Großen gingen hier zur Schule. Sie machten den ersten Schritt... und sie folgte.

Seit fünf Jahren arbeitet sie selbst als Lehrerin am Campus, unterrichtet die Fächer Mathe und Physik. Doch Mutter von vier Kindern zu sein und ein herausfordernder, zeitintensiver Beruf reichten ihr nicht.

Im SV Leonardo da Vinci Nauen e. V. leitet sie die Abteilung Basketball. „Obwohl ich noch nie Basketball gespielt habe. Das hat mir erst keiner zugetraut“, sagt sie und lacht. Aber ihr innerster Antrieb, ein wenig ihr Lebensmotto, hat alle überzeugt. „Ich wollte mehr können.“

Mehr können wollen.

Sie macht die Trainer- und Schiedsrichter-Ausbildung, bekommt ihr eigenes Team, trainiert, organisiert, bildet selber Trainer und Schiedsrichter aus. Ein freies Wochenende? Eher selten. Da sind oft Spiele. „Ich arbeite unheimlich viel“, bringt sie es auf den Punkt. Stimmt. „Ich beantworte auch am Wochenende die Fragen

der Schüler, die mich per Mail erreichen. Ich brauche keine Abgrenzung.“

Wo nimmt sie die Kraft her?

„Die habe ich von meinen Eltern geerbt. Meine Mutter hat sich immer für andere engagiert und eingesetzt, wollte jedem helfen. Und von meinem Vater habe ich wohl das ruhige Gemüt. Das ist eine gute Mischung. Aber das alles geht nur, weil ich einen äußerst verständnisvollen Mann habe.“

By the way: Danke, Herr Weber.



„Ich beantworte auch am Wochenende die Fragen der Schüler, die mich per Mail erreichen. Ich brauche keine Abgrenzung“

Was glaubt sie, was ihre Schüler über sie sagen? „Ich kann mir vorstellen: Frau Weber ist mit uns auf Augenhöhe.“ Diese drei Dinge liegen ihr besonders am Herzen: Laufen lassen, autoritär sein, Verständnis haben. Naja, und irgendwie scheint sie auch allgegenwärtig für

ihre Schüler da zu sein. Kraft schöpft sie aber auch aus den Ergebnissen. Wenn sie sieht, wie ihre Schüler gedeihen, ihr zufriedenes, gar glückliches Lächeln, das sind dann die Momente, in denen ihr das Herz aufgeht. Ihre Schutzbefohlenen werden oft lächeln können. lm



Leserbriefe

“

Strassenbaumaßnahmen

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe ein paar Anmerkungen zu Ihrem Dezemberheft, speziell zu den dort erwähnten Straßenbaumaßnahmen. Vorneweg: Ich bin nicht Mitarbeiter der Stadt Nauen, gehöre keiner Partei an und wohne auch nicht in Nauen und Umgebung.

Aber: Ich arbeite in Nauen und bin der Planer der von Ihnen erwähnten Straßen Luchweg, Sandplanweg und Marx-Engels-Straße. In den letzten 12 Jahren habe ich etliche Verkehrsanlagen in Nauen und seinen Ortsteilen geplant und als Bauleiter begleitet.

In Ihrer Dezemberausgabe sind in Bezug auf die o.g. Straßen etliche Unwahrheiten enthalten. Ich weiß nur nicht, ob man das Ihrem fehlenden fachlichen Wissen zuschreiben muss, was ich Ihnen noch zugestehen würde, oder aber ob es sich um bewusste Falschdarstellungen handelt, was ich natürlich überhaupt nicht akzeptieren würde.

Und bei Ortsdurchfahrten an Kreis-, Landes- und Bundesstraßen hat der jeweilige Straßenbausträger die Entscheidungsgewalt, nicht die Kommune!

Mit freundlichen Grüßen,

D. G.

(Name der Redaktion bekannt)

Anm. der Redaktion: Lieber Herr G., vielen Dank für Ihren Leserbrief, mit dem wir uns kritisch auseinandergesetzt haben. Trotzdem haben wir in unserem Artikel keine Falschdarstellungen feststellen können.

”

“

Winterdienst

Guten Tag,

mit Freude hole ich immer wieder ein Exemplar Ihrer Hefte aus dem Briefkasten. Heute von mir eine Angelegenheit des verlängerten Armes der Stadt Nauen: dem Ordnungsamt. Wir haben drei Häuser in der Altstadt saniert. Im Interesse der Stadt Nauen und zum originalen Erhalt alter Bausubstanz haben wir sorgsam denkmalgerecht saniert.

Nun hatte es in der Nacht zum 16.01.24 geschneit und da meine Wirbelsäule kaputt ist und ich nicht mehr kann, hat sich mein 76-jähriger Nachbar auf den Weg gemacht, um Schnee zu schieben.

Offensichtlich nicht früh genug, um bis zur Kontrolle des Ordnungsamts alle drei Gehwege freizulegen. Jedenfalls kam eine Verwarnung mit Foto und Tatort, aber ohne Uhrzeit (erfüllt das eigentlich die rechtlichen Voraussetzungen?), aber man konnte gut sehen, dass die Fahrbahn der Goethestraße, deren Winterdienst wir bei der Stadt Nauen als Anlieger bezahlen müssen, auch nicht geräumt war.

Abgesehen davon, dass die Straßen von halb Nauen nach Schneefall nicht geräumt wurden und wir als ältere Mitbürger nicht mehr vor die Türe können, weil die Bürgersteige evtl. geräumt werden, aber die Straßen können wir vielerorts wegen Eis und Schnee nicht gefahrlos überqueren.

Laut Herrn Meintzer vom Ordnungsamt Nauen priorisiert die Stadt bestimmte Straßen bei ihrem Winterdienst, einige bleiben daher ungeräumt.

Mit freundlichen Grüßen

M.D., Nauen

(Name der Redaktion bekannt)

”

“

Worauf wir Nauer stolz sein können, aber nicht wissen...

Ich habe mit Interesse die ersten Ausgaben diese Heftes gelesen. Und musste im Laufe der Zeit feststellen, dass auch dieses Druckerzeugnis immer mehr zu einem Propagandablatt wird.

Die Politik auf kommunaler, Landes- und Bundesebene war schon immer ideologie- und interessengesteuert. Solange für das Volk genug übrig blieb, wurde das auch akzeptiert.

Nun haben sich unsere Politiker unter dem Deckmantel der sogenannten Demokratie zu Entscheidungen hinreißen lassen, die keineswegs den Wahlversprechen und erst recht nicht der Mehrheit der noch selbstständig denkenden Bürger entspricht. Das müssen wir erstmal so hinnehmen, wir müssen es aber nicht akzeptieren.

Was bedeutet dieser Begriff „Demokratie“, überhaupt?
Ist denn jeder und jede Partei, nur weil sie es von sich behauptet, demokratisch?

In meinen Augen waren wir noch nie so weit von einer Demokratie entfernt wie jetzt. Die Interessen von wenigen überwiegen, werden konsequent durchgesetzt, egal was der Wähler dazu sagt, er muss nur finanziell dafür geradestehen. Wichtig ist nur, wir gendern wie bekloppt...

Es wird Zeit für einen Wandel, und das schnell. Sonst gibt es nicht mehr viel, worauf wir stolz sein können, oder müssen. Den Regierenden muss bewusst werden, dass sie vom Volk einen Auftrag erhielten, z.T. sogar einen Eid geschworen haben. Und eines würde ich an deren Stelle nie unterschätzen, die Macht des Volkes.

Ein Gedanke zum Schluss:
Ich kann die Welt nicht retten, wenn sie nicht gerettet werden will!

M.L., Querwathen
(Name der Redaktion bekannt)

Anm. der Redaktion:

Lieber Herr L., Demokratie heißt, Mehrheitsentscheidungen akzeptieren zu müssen, auch wenn sie uns oft nicht gefallen. Dann müssen wir halt bei den nächsten Wahlen für andere Mehrheiten sorgen.

”

Impressum

Das kostenlose Regionalmagazin „Schönes Nauen“ erscheint nach Bedarf, i.d.R. dreimal jährlich. Es stellt verschiedene Leuchtturmprojekte in der Region Nauen vor, sammelt die Termine aus der Umgebung und lässt Persönlichkeiten aus dem Umfeld zu Wort kommen.

„Schönes Nauen“ liegt in der gedruckten Version kostenfrei zum Mitnehmen an folgenden Stellen für Sie aus:
Alte Schule, Ribbeck
Havellandklinik Nauen
Tabakwaren Tirany, Nauen
und wird in die Haushalte verteilt.

Chefredaktion:
Dipl.-Journ. Heidi Müller (HM)
Anregungen, Ideen und Leserbriefe bitte an: redaktion@schoenesnauen.de

Vi.S.d.P.: Aaron Pinsker
Markomannenstraße 28/12/5
A-1220 Wien
ISSN: 2791-4127 (Print)
2791-4135 (Online)

Verbreitete Auflage: 11.000 Stück
erscheint im Eigenverlag A. Pinsker

Druck:
WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7
71522 Backnang

Satz/Layout:
Holger Kohl -
Fotografie & Werbung (Falkensee)
Tel. 03322-121 0065
email@holger-kohl.de
Es gilt Anzeigenpreisliste 1 (05/21)
Dies ist Ausgabe 1/2024

Bildnachweise:
Titel-Bild: Demo-Zwerge, KI-generiert
S. 2/3: Die Hoffotografen;
Tulpen@freepik.com, Hase@freepik.com
S. 4: Logo und Waldkinder@Trampelpfad.org / Havelland Kliniken GmbH
S. 5: R.I.P.@freepik.com
S. 6: Luftbild@Holger Kohl
S. 7-10: Kleingärtner/Gärten@privat
S. 10: Zwerg@KI
S. 11-13: @freepik.com
S. 14: Lageplan der neuen Turnhalle@W&V Architekten GmbH, el:ch Landschaftsarchitekten PartGmbH
S. 15-17: Kandidaten privat
S. 18: ©Büro Blau gGmbH
S. 20: ©Pierre Witthuhn, privat
S. 21: ©Janine Weber, privat
U4: Wahl-Zwerge KI-generiert

Auch online unter www.schoenes-nauen.de

Ihr Heft „Schönes Nauen“
bekommen Sie hier:

- Alte Schule, Ribbeck
- Havellandklinik Nauen
- Tabakwaren Tirany, Nauen



Bitte geht
zur Wahl!
9.6.2024



Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/12518-1907-1001